

Dem Leid folgt die Freude

Passionskonzert des „CoroPiccolo“ in der Evangelischen Stadtkirche

Christian-Markus Raiser hält die Spannung. Eben ist Bachs Motette „Jesu meine Freude“ mit dem schlichten Schlusschoral verklungen. Raiser hält die Stille fest, erst als er die Arme sinken lässt setzt der verdiente Applaus ein. Bachs Werk nach dem Kirchenlied von Johann Franck stand zum Ende eines mit sorgsam ausgewählter, in sich stimmiger Literatur angefüllten Passionskonzertes. Das von Raiser geleitete Vokalensemble „CoroPiccolo“ zeigte einmal mehr seine facettenreiche Qualität.

Begonnen wurde mit barocken Klängen von Heinrich Schütz und Johann Hermann Schein. Beide nahmen sich der Vertonung der Psalmverse zu „Die mit Tränen säen“ an und arbeiteten die inhaltliche Differenzierung des Psalmisten deutlich heraus. „Die mit Tränen säen“ mutet dabei für den fünfstimmigen Chor beinahe elegisch-träumerisch an, während „werden mit Freuden ernten“ beschwingt und akzentuiert umgesetzt wird. Schein hat dieses Diametrale musikalisch noch prägnanter formuliert als Schütz; beide Werke ziehen den Zuhörer, zumal in der perfekten Darbie-

tung, sofort in die zentralen Passions-thematiken Leid und Freude.

Und so ging es mit Brahms drei Motetten op. 110 weiter. Über weite Strecken schwermütig, baute sich vor allem im dritten Teil „Wenn wir in höchsten Nöten sein“ ein warmes Crescendo auf, das – verteilt auf die acht Stimmen – die Kirche bis unter das Dach mit Klang erfüllte. In der Folge zeigten sich dann

Facettenreiche Qualität von Schütz über Regner zu Rihm

Weh- und Frohmut nicht mehr so klar voneinander getrennt, wie in den barocken Werken oder in Brahms' A-cappella-Stücken, die sich stark in der Bach'schen Tradition sehen.

Aus Rihms' „Sieben Passionsmotetten“ erklangen die ersten beiden. Rihm stellt entgegen der Fokussierung auf das liturgische Wort das Individuum in den Mittelpunkt der Betrachtung und komponierte in enger Stimmführung die Suche nach dem richtigen Standpunkt.

Das Ensemble meisterte die technisch anspruchsvollen Stücke mit Bravour und sorgte so dafür, dass der Zuhörer sich mit auf die Suche begeben konnte. Aus schwierigen, atonalen Passagen ging es dabei immer wieder in die Harmonie, um sich in der Folge wieder in die Reibung zu fügen. Rihms' Unisono-Aufgänge in der Motette „Ecce vivimus eum“ wurden so monumental und deutlich dargebracht, als sollten sie die Steinmauern der Stadtkirche zum Zittern bringen.

Nach Max Regers „O Tod, wie bist du. op. 110, Nr. 3“ folgte Christian-Markus Raiser an der Orgel mit dem Bachchoral „Sei gegrüßet Jesu gütig“ und elf anhängenden Variationen. „Jesu meine Freude“ brachte das Konzert zum Abschluss und verlegte den Schwerpunkt weg vom Leiden hin zur Hoffnung. Mit der titelgebenden Zeile „Weicht, ihr Trauergeister“ wurde die im christlichen Selbstverständnis dominierende Sicht auf den Leidensweg Christi klar: Freude – für die an diesem Abend auch ein glänzend auftretender CoroPiccolo verantwortlich war.

Torben Halama